

SPD

LAPPERSDORFER MARKT-ECHO

**INFORMATIONEN & MEINUNGEN DER SPD-ORTSVEREINE
LAPPERSDORF - HAINSACKER - KARETH**

Stefan Königsberger: Der Beste für Lappersdorf



Der verheiratete 49-jährige Markt-
rat, Vater einer Tochter und eines
Sohnes, wohnt mit seiner Familie in
Hainsacker. Er ist Mitglied im Bau-
ausschuss, in der Fraktionsspitze und
als stellvertretender Vorsitzender der
Wasserzweckverbandes ein kommunal-
politischer Profi.
Beruflich ist er seit 30 Jahren bei

einem großen Baukonzern tätig. Sein
Weg führte ihn vom Lehrling zum
verantwortlichen Polier, Betriebsrats-
vorsitzenden und Gesamtbetriebsrat
der Strabag AG. Er gehört dem Prü-
fungsausschuss der IHK Nürnberg an.
Als Mitglied der Bundestarifkommission
für das Bauhauptgewerbe kennt
er auch die Probleme der Arbeitge-
berseite.

Neben seiner Tätigkeit als ehren-
amtlicher Arbeitsrichter engagiert er
sich in zahlreichen Vereinen unserer
Heimatgemeinde.

Stefan Königsberger steht täglich,
sowohl beruflich wie gesellschaftlich
und politisch in der Verantwortung
für Menschen. So hat er gelernt, Prob-
leme sachlich und demokratisch zu
lösen.

Für eine demokratische Entwicklung
unseres Marktes muss der nächste
Bürgermeister von Lappersdorf ein
menschliches wie berufliches Vorbild
und ein politischer Profi sein.
Stefan Königsberger ist es.

Freistaat hat 130 Wohnungen in Lappersdorf verkauft

Wie allgemein bekannt, hat die CSU-geführte bayerische Staatsregierung durch ihr Missmanagement mit der Bayern LB einen Zehn-Milliarden-Verlust verursacht, was für den bayerischen Steuerzahler täglich eine Million Euro Zinsbelastung bedeutet. Für den Milliardenverlust zahlen Kunden von Banken und Sparkassen mit extrem niedrigen Zinsen für ihre Einlagen.

Nun hat die Bayern LB 32 000 Wohnungen am freien Markt verkauft, 130 befinden sich am Rodauer Weg in Lappersdorf. Durch diesen Verkauf werden vermutlich in den nächsten Jahren Probleme auf den Markt Lappersdorf zukommen. In den Gebäuden am Rodauer Weg konnten

bisher nur Mieter mit Wohnberechtigungsschein einziehen, viele ältere Leute, die auf Wohngeld der Sozialhilfe angewiesen sind. Der neue Besitzer, ein Immobilien Konsortium wird maximale Renditen anstreben. Viele werden sich die Mieten eventuell nicht mehr leisten können, da der Zuschuss für Wohngeld und Sozialhilfe von der zuschussfähigen Miete abhängt. Das heißt, egal wie hoch die Miete ist, wird der Zuschuss immer von der höchst zuschussfähigen Miete von 308 Euro für eine Person und 380 Euro bei zwei Personen berechnet. Mieter, die sich die Mieten nicht mehr leisten können, werden zwangsgeräumt und müssen von der Gemeinde untergebracht werden.

Preisgünstige Wohnungen mit sozialem Wohnungsbau

Der Einstieg in den Sozialen Wohnungsbau, wie von der SPD ange-mahnt, könnte für mehr bezahlbaren Wohnraum sorgen. In Lappersdorf fehlen Ein- und Zweiraumwohnungen für Singles und Rentner sowie preisgünstige Mehrraumwohnungen für junge Familien. Hinzu kommt der demografische Wandel. Die Senioren brauchen altengerechte, kleinere und

barrierefreie Wohnungen. Im Bebauungsplan des neuen Bau-gebietes in Oppersdorf sollen zwei Wohnblöcke mit Sozialwohnungen eingeplant werden. Bauherr ist die Gemeinde. Endlich! Die SPD wird sich dafür einsetzen, dass hier bezahlbare Wohnungen entstehen und die Bedürfnisse der Senioren und Behinderten berücksichtigt werden.

Die Krabbelstube kann sich nicht jede junge Familie leisten

Lappersdorf hat vorbildliche Kinderbetreuungseinrichtungen. Deren bedarfsgerechter Ausbau wurde gerade von der SPD seit zwei Jahrzehnten gefordert und durchgesetzt. In Lappersdorf leben zurzeit etwa 320 Kinder, die unter drei Jahre alt sind. Die zur Verfügung stehenden 66 Krippenplätze sind ausgebucht. In Lappersdorf muss aber die Vereinbarkeit von Beruf und Familie mit stellenweise hohen Gebühren für Kinderbetreuungseinrichtungen erkauft werden.

Die SPD kritisierte im Marktrat die letzte Gebührenerhöhung zwischen 10% und 50% für die Einrichtungen wie bei der Mittagsbetreuung an der Schule. Fraktionssprecherin Barbara Rappl wies eindringlich darauf hin, dass z.B. bei einer Buchungszeit in der Krabbelstube von 4-5 Stunden täglich im Monat 264 Euro anfallen. Familien mit geringerem Einkommen können so viel kaum bezahlen und müssen so auf den Krippen- und Arbeitsplatz verzichten. Trotz aller SPD-Bedenken stimmte eine große Mehrheit im Marktrat für diese Gebührenerhöhungen

Dass es auch günstiger geht, zeigt ein Vergleich mit anderen Gemeinden im Landkreis, deren Gebühren auf Initiative von Kreisrätin Barbara Rappl von Kreisjugendamt ins Internet gestellt

wurden. So gibt es Einrichtungen im Landkreis, die bei einer Betreuungszeit von 4-5 Stunden 90 Euro (Schierling) und solche, die 250 Euro und mehr verlangen. Das Kreisjugendamt erklärte hierzu: „Die Kosten hängen hauptsächlich davon ab, in welcher Höhe eine Kommune Betreuungseinrichtungen bezuschusst.“ „Von der Qualität her gebe es in den Einrichtungen keine Unterschiede.“ Fazit der SPD: Lappersdorf ist auch bei den Gebühren Spitze.

Letzte Meldung

Ab 14. Oktober befördert die RVV-Linie 13 die Grundschüler sicher nach Baiern, Kaulhausen und Schwaighausen. Der gemeinsame Kampf mit den Eltern hat sich gelohnt.

Impressum

Herausgeber SPD-Ortsvereine Lappersdorf, Hainsacker und Kareth

Mitarbeit Günther Streiff, Stefan Königsberger, Josef Schmidmeister

Layout Sigurd Roscher

Verantwortlich

Barbara Rappl, Kaulhausen 46, 93138 Lappersdorf

Weitere Informationen

www.spd-lappersdorf.de



Bürgerzentrum *zu groß, zu teuer, am falschen Standort*

Die SPD-Fraktion im Lappersdorfer Marktrat stimmte im Mai 2012 dem Antrag auf den Bau eines Bürger- und Kulturzentrums am Anger grundsätzlich zu. Ihre Anträge auf eine detaillierte Bedarfsermittlung, auf ein Nutzungskonzept Standortuntersuchungen wurden ohne eine nachvollziehbare Begründung abgelehnt – nach dem altbekanntem Prinzip: „Als Mehrheit bestimmen wir allein“. Deshalb sagte die SPD-Fraktion seit August 2012 NEIN zur geplanten Größe und aus der Planung zu erwartenden Gesamtkosten von zumindest sieben bis acht Millionen Euro, auch ohne Keller.

Die Planungen: Ein 50m Meter langer, 27 Meter breiter und 20 Meter hoher, spitzgiebliger, lichtdurchfluteter Baukörper. Ein Saal mit einem variablen Raumkonzept, „von der Ausschusssitzung bis zur attraktiven Konzertveranstaltung. Unterkellerung und eine Hackschnitzelheizung. Größenwahnsinniges musste gestrichen werden: Auf dem alten Fluss-

bett des Regens ist nur eine teilweise Unterkellerung möglich. Somit fällt das Raumkonzept für eine spätere Schießanlage weg. Auch die geplante Hackschnitzelheizung versinkt damit buchstäblich im Regen. Geblieben ist: Eine Veranstaltungshalle mit 420-550 Sitzplätzen, die für einen Bürgertreff für Veranstaltungen hiesiger Vereine zu groß und für Veranstaltungen a´la Zeltfestival eher zu klein ist. Die Belästigung für die Anwohner bei Großveranstaltungen freilich wird bleiben.

Aus geplanten sechs Räumen für die Vereine wurden fünf Abstellräume und ein Veranstaltungsraum für die Vereine, die diesen noch mit der Volkshochschule teilen sollen. Bleiben werden auch die Gesamtkosten, die SPD geht von fast 8 Mio. Euro aus, Unterhaltungskosten für Hausmeister und Techniker, Verwaltung und für die laufende Reinigung der Glasfassade und Innenräume. Ein Bürgersaal im Zirngibl Anwesen, in das die Gemeinde auch 2 Mio. Euro

investiert hat, oder vielleicht (nach dem Erwerb des Bauer Anwesens) im Zentrum von Lappersdorf als Ersatz für den Pfarrsaal ...bleibt leider nur ein Gedankenspiel.

Der SPD-Fraktion hat sich mit ihren Argumenten im Marktrat gegen eine absolute CSU-Mehrheit nicht durchsetzen können – zum Nachteil einer kulturell und politisch nachhaltigen Entwicklung des Marktes Lappersdorf.

Ziele und Schwerpunkte der SPD

Auszug aus dem Wahlprogramm der SPD 2014-2020

Finanzen

Stabile Steuern und Gebühren,
Keine Schulden für Prestigeobjekte

Infrastruktur

Glasfaserkabel in alle Ortsteile
Frühzeitige Sanierung unserer Straßen, Kanäle und öffentlichen Einrichtungen

Wohnen in Lappersdorf

Behutsame Baulandausweisung
Erschwingliches Bauland für junge Familien. Schaffung von bezahlbarem Wohnraum mit sozialem Wohnungsbau

Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Schule

Weiterer Ausbau und Gebührensenkung der Kitas. Erhalt unserer Schulen am Ort. Ausbau der Ganztagschule

Jugend und Senioren

Mehr Barrierefreiheit im öffentlichen Raum. Zusätzliche Konzepte für ein selbstbestimmtes Leben im Alter. Unterstützung der verbandlichen und offenen Jugendarbeit

Wirtschaft und Arbeit

Anreize zur Ansiedlung von kleineren und mittleren Betrieben
Öffentliche Auftragsvergabe an tariffreue Betriebe

Nahverkehr

20 Minuten-Takt für die RVV-Route Kareth-Oppersdorf-Hainsacker
Bessere Querverbindungen innerhalb Lappersdorfs

Umwelt

Trinkwasser in kommunaler Hand
Energiesparen in öffentlichen Gebäuden. Einstieg in Projekte für eine lokale Energiewende. Lärmschutzmaßnahmen an der A93

Kultur und Ehrenamt

Erhalt unserer Büchereien und kulturellen Einrichtungen. Förderung von kulturellen Initiativen und ehrenamtlichem Engagement in den Ortsteilen

Lappersdorf sucht seine Mitte

Die Großgemeinde Lappersdorf gibt es seit 1978. Verwaltungstechnisch ist alles klar- Lappersdorf ist seitdem die Mitte von Hainsacker, Oppersdorf, Kareth. Nicht klar ist, ob seitdem auch alle Bewohner der früheren Gemeinden Lappersdorf als die Mitte ihres Daseins sehen wollen. Die Verwaltung forcierte deshalb die Suche nach der Lappersdorfer Identität mit immer neuen Vorschlägen. Seit der Markterhebung Lappersdorfs im Jahr 1997 sind alle Ortsteile in das Denkmal am Marktplatz eingemeißelt, als Symbol der Lappersdorfer Mitte. Kreative Interessenpolitiker erfanden 2010 die „neue Mitte“ für das Kolbeck/Gintner Gelände in der alten Mitte des ehemaligen Lappersdorf. Der Bürgerentscheid vom Februar

2011 war mit 68% Prozent gegen ein neues Rathaus in dieser Mitte. Eine neue politische Mitte soll dafür wohl das Bürgerzentrum am Anger, am südöstlichsten Rand der Großgemeinde werden. Nicht-Lappersdorfer Bürger werden dafür mit Denkmälern entschädigt. Am Karether Kreisel werden historische Grenzsteine die Lappersdorfer Identität betonen und am Prüller Berg gar, an der Abfahrt nach Hainsacker, soll ein Denkmal definitiv die Lappersdorfer Mitte anzeigen: die geografische Mitte des Marktes Lappersdorf. Dankbar werden wir dann vor einem 25 000 Euro Denkmal wie auf einem Feldherrnhügel um uns sehen und erstaunt uns fragen: „Oh, so groß ist Lappersdorf!“

CSU streicht Schulbus Hainsacker ersatzlos

Wir begrüßen grundsätzlich die Umstellung der Schülerbeförderung in Hainsacker auf den ÖPNV. Morgens funktioniert diese mit den RVV-Linien relativ gut. Nach Unterrichtsschluss müssen die Schüler aus Oppersdorf, Einhausen und Hönighausen weiter mit einem gemeindeeigenen Schulbus befördert werden. Das muss auf Anordnung des Rathauses jetzt die Schulhausmeisterin aus Kareth übernehmen, die zusätzlich nach der 4. und 5. Stunde die Kinder nach Baiern und die Erstklässler nach

Schwaighausen und Kaulhausen bringen muss. Der Hainsackerer Schulhausmeister hat keinen Bus mehr. Den haben Bürgermeister Dollinger samt CSU ersatzlos gestrichen und verkauft. Werden damit auch schulische Fahrten (Schwimmkurse und Infofahrten) abgeschafft oder jetzt von dem Unternehmen durchgeführt, das auch den Bus gekauft hat? Fest steht: Den Schulbus in Hainsacker zu streichen, spart unterm Strich nichts. Es schwächt nur den Schulstandort Hainsacker.

Warum ich Bürgermeister werden will?

Für mich war es immer selbstverständlich, dass man sich als Bürger einer Gemeinde für seine Heimat engagiert, damit auch unsere Kinder und Kindeskiner in einer liebenswerten Kommune leben können. Als Kommunalpolitiker möchte ich meinen Beitrag dazu leisten,

- dass der gesamte Gemeinderat von Anfang an in Entscheidungsprozesse eingebunden wird,
- dass die Bedürfnisse der Bürger Richtschnur für die Politik in Lappersdorf sind,
- dass die Öffentlichkeit in Entscheidungsfindungsprozesse frühzeitig eingebunden wird, weil dies besser ist als Fehlentscheidungen durch einen Bürgerentscheid korrigieren zu müssen,
- dass unser Wahlprogramm (Auszug Seite 5) verwirklicht wird.

Grundsätzliche Positionen:

Lappersdorf ist eine moderne Markt-gemeinde. Sozialdemokraten haben an dieser guten Entwicklung immer entscheidend mitgewirkt. Das gilt für die weitsichtigen Einrichtungen der kommunalen Daseinsvorsorge, der Sportstätten und den Ausbau der sozialen Infrastruktur mit Kinderbetreuungseinrichtungen, Jugendtreff, Senioreneinrichtungen, Erhalt unserer Schulen und Ausbau zu Ganztags-schulen.

Der Wunsch nach Weiterentwicklung, der Siedlungsdruck, Anstieg der Grundstücks- und Mietpreise, die Verkehrsproblematik und der demografische Wandel stellen die Lappersdorfer Kommunalpolitik vor neue Herausforderungen. Gemeinsam mit Bürgerschaft muss ein Entwicklungskonzept, eine Prioritätenliste erstellt werden für: Zusätzliche Konzepte für ein selbstbestimmtes Leben im Alter, noch bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie, bezahlbare Mieten sind genauso wichtig wie die Breitbandversorgung in allen Ortsteilen, Verkehrsinfrastruktur, Lärmschutz, Energiesparmaßnahmen, frühzeitige Sanierung von Straßen und Kanälen. Als stellvertretender Vorsitzender des Wasserzweckverbandes werde ich mich weiterhin dafür einsetzen, dass die Trinkwasserversorgung in kommunaler Hand bleibt.

Die Zunftsaufgaben können nur auf Grundlage einer soliden Finanzpolitik gestemmt werden.

Die SPD wird sich weiterhin gegen protzige Prestigeobjekte und deren hohen Unterhaltskosten aussprechen. Mit mir und einer starken SPD-Fraktion wird auch in der nächsten Amtsperiode kein neues Rathaus geben.

Ihr Stefan Königsberger



Mehr Demokratie wagen. Auch in Lappersdorf.

Seit 150 Jahren kämpft die SPD grundsätzlich für Freiheit, Gerechtigkeit und Demokratie, weil ein besseres Land nicht von alleine kommt. Auch nicht in einer Marktgemeinde im nördlichen Speckgürtel von Regensburg in der selbsternannten Wohlfühlgemeinde Lappersdorf.

Gegen verkrustete ideologische Vorstellungen kämpft die SPD hier seit Jahrzehnten. Kämpft für eine bessere soziale Zukunft. Kinderbetreuungsplätze in Hort und Kindergärten, Jugendtreff und Jugendbeauftragter, Einrichtungen für bedarfsgerechte Senioreneinrichtungen – sie alle kamen nicht von allein. Gegen den Vorwurf, Familien zu zerstören, wenn diese die Betreuung von Kindern und Alten übernehmen, wurden sie

durchgesetzt. Mit Erfolg. Ideologische Vorbehalte aber behindern weiterhin eine zukunftsorientierte Bildungspolitik. Alle Kinder haben aber ein Recht auf individuelle Förderung in Ganztagesklassen, ungeachtet ihrer Herkunft und der Berufstätigkeit ihrer Eltern. Das Kindeswohl muss wichtiger sein als das Aufrechterhalten traditioneller Familienbilder. Auch für eine bessere demokratische Zukunft im Markt Lappersdorf muss noch mutig und geduldig gekämpft werden. In einer ersten Amtshandlung ließ Bürgermeister Dollinger 2002 den Ausschuss für Soziales, Jugend und Kultur abschaffen. Der erste Schritt zur Privatisierung öffentlicher Angelegenheiten in Lappersdorf. Formal ersetzt wurde und wird der Ausschuss durch sogenannte Familientische, die zur permanenten (CSU-)parteilpolitischen Propaganda instrumentalisiert werden. Geblieben ist nur der Bauausschuss. Wer erinnert sich an die von CSU und der Verwaltung gelenkte Meinungsbildung über das Projekt „Neues Rathaus in der Mitte“? Wer weiß um die tatsächliche Bürger-Beteiligung beim künftigen Sieben-Millionen Projekt „Kultur- und Bürgerzentrum“? Die SPD im Markt Lappersdorf steht vor langen und harten Auseinandersetzungen für mehr Transparenz und Bürgerbeteiligung, für eine bessere demokratische Zukunft. Helfen Sie uns dabei !?